

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Herrn Goulards, Königl. Französischen Raths,  
Bürgermeisters der Stadt Alet, Professors und  
königlichen Demonstrators der Wundarzneykunst, wie  
auch königlichen Demonstrators der Zergliederungskunst  
im ...**

**Goulard, Thomas**

**Lübeck, 1773**

**VD18 90514874**

Erste Formel. Composition der Aquae Saturni, oder des  
vegeto-mineralischen Wassers.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-11235**

auch noch anmerken, daß einige dieser verschiedenen Abänderungen, die ich dem Extracto Saturni gegeben habe, oftmals bey der Cur einer und eben derselben Krankheit zusammen kommen, und einander die Hand bieten müssen. Wir wollen daher nach der Beschreibung einer jeglichen Formel besorgt seyn, auch die Krankheiten anzuzeigen, bey welchen sie dienlich seyn kann.

### Erste Formel.

Composition der *Aquæ Saturni*, oder des vegeto-mineralischen Wassers.

Nichts ist so einfach, als das vegeto-mineralische Wasser; und es giebt auch kein Verbindemittel, dessen Wirkungen so geschwind und von so großem Umfange wären. Man macht dasselbe blos dadurch, daß man einen Caffeeelöffel voll vom Extracto Saturni nebst zweyen Caffeeelöffelchen voll Brandtewein in eine Flasche voll gemeinen Wassers thut. Die Quantität des Extracti und des Brandteweins kann man vermehren oder vermindern, nachdem die Umstände sind, die man aus der Natur der Krankheit, und aus der größern oder geringern Empfindlichkeit des Theiles abnimmt, dem dieses Arzneymittel aufgelegt wird.

1) Das vegeto-mineralische Wasser ist ein ausgemachtes Specificum wider allerhand äußerliche Entzündungen, namentlich aber wider die Augenschäden. Wenn man es aber bey dieser letztern Krankheit gebraucht; so muß man in Ansehung  
der

der Quantität des Extracti Saturni ungemein vorsichtig seyn, indem ein so zärtliches und mit so grosser Empfindlichkeit begabtes Werkzeug, als das Auge, eine ganz besonders sorgfältige Wartung erfordert. Dieses anzumerken ist eine Sache von der äussersten Wichtigkeit: denn es ist nichts gewisser, als daß das Extractum Saturni ganz unfehlbar reizen würde, wenn die Menge der Tropfen zu groß wäre; da man hingegen auf der andern Seite versichert seyn kann, eine geschwinde Linderung zu spüren, wenn man im Anfange wenig, als zum Exempel, zehn bis zwölf Tropfen davon in ein Glas gemeines Wasser gießt, und alsdann die Anzahl der Tropfen stufenweise und nach und nach vermehrt, nachdem sich die Entzündung legt und nachläßt.

2) Wider die Flüsse des Trommelhäutgens im Ohre und zufällige Taubheiten, ist, wie oben gedacht, zu beobachten, daß man zu der Quantität der Tropfen vom Extract, doppelt so viel Tropfen abgezogen Kampferwassers nehmen muß; man kann sich auch des gemeinen Brandtweins, wie bey den Augenschäden bedienen.

3) Die Wunden zu waschen, und den jedesmaligen Verband, besonders aber die zusammengewickelten Karpenen und gefaselte Leinwand darinnen zu neken, ehe man die Wunden mit dem Cerato bedeckt, von welchem wir weiter unten reden wollen.

4) Zum Defensivmittel, das Blut nach den Operationen zu stillen, in Bähungen, und wider das Seitenstechen.

5) Zum

5) Zum Auswaschen alter Knorrichter, häßlicher, fressender Geschwüre u. d. g. (Man sehe das Kapitel von den Geschwüren nach.)

Bereitete und um sich fressende Krebschäden zu waschen. (Man sehe das Kapitel vom Krebse nach.)

Wider Contusionen und Quetschungen.

Wider Austretzungen des Geblüts aus den Gefäßen.

Wider das ausgetretene Geblüt und Härte, die nach der Aderlaß entstehet.

Wider die Entzündungen der Flechsen und Sehnen der Spannadern.

Wider die Blutschwären und Eiterbeulen, sie mögen erst im Anfange seyn, oder schon um sich gegriffen haben.

Wider die Verrenkungen.

Wider das Beschinden der Haut.

Wider die Brandschäden.

Wider die Kröpfe.

Wider die Entzündungen, die bey Schußwunden entstehen.

Wider die fistulösen Eiterbeulen.

Wider die Fisteln, sowol Thränenfisteln, als am Gefäße und andern Theilen.

Wider die Entzündungen und Milchgeschwulsten an den Brüsten, wie auch Eiterbeulen und Geschwüre an diesen Theilen.

Wider die verschiednen Arten der Rose.

Wider die Hämorrhoiden.

Wider die Frostbeulen.

Wider

Wider die Knochenanwüchse.

Wider die Verkürzung der Flechsen.

Wider die Geschwulsten und Entzündungen, welche nach den Verrenkungen und Brüchen der Knochen entstehen.

Wider den Fingerwurm.

Wider die Flechten.

Wider die Krätze.

Wider die Brüche mit Verwickelung der Gedärme.

Wider den Brand und die Wunden von heissen Brande.

### In Bähungen.

Wider die Flüsse und andre zufällige Schmerzen.

Wider die Entzündungen, die bey Gelegenheit der Bräune, oder aus irgend einer andern Ursache, sie sey welche sie wolle, im Munde entstehen.

Im Sommer braucht man dieses Wasser, ohne es wärmen zu lassen, oder höchstens ein wenig laulich; und im Winter muß es etwas gewärmt werden.

Zum Waschen.

Zu Einspritzungen.

Zu Begießungen.

Zu Bädern.

Zum Anfeuchten des Verbandes.

Zu Gurgelwasser.

Eben dieser Aqua Saturni dient uns auch zur Composition des Cerati Saturni, daran es der Wundartzneykunst bisher noch gefehlt hat. Ich kann wohl

wohl sagen, daß ich die größten Wundärzte über die Wahl der Verbindemittel, die zum Verbinden der verschiedentlichen Wunden und Geschwüre, welche in der Praxis täglich vorkommen, geschickt wären, nicht selten in großer Verlegenheit gesehen habe. Nun weis man nur gar zu wohl, von was für Wichtigkeit diese Wahl sowohl zur Cur selbst, als zur Vollendung derselben ist.

### Zwote Formel.

#### Composition des Cerati Saturni.

Man nehme vier Unzen reines Wachs und ein Pfund Del, welches man an einem gelinden Feuer zusammenschmelzen läßt, indem man es ganz sanft umrührt; alsdenn läßt man die Materie abkühlen. Zu sechs Pfund Wasser nimmt man vier Unzen vom Extracto Saturni: Das Wachs und das Del thut man in eine große Schüssel, wobey man einen hölzernen Spatel hat, mit welchem man diese Materie mit dem vegeto-mineralischen Wasser, nach oben angegebener Art verfertigt, umrührt, indem man das letztre stufenweise zugießt, und zwar mit der Vorsicht, daß man nur ein wenig Wasser auf einmal aufgießt, und so lange wartet, bis es sich durch vieles Schlagen und Umrühren mit dem Spatel eingezogen hat, ehe man mehrers zugießt: und durch dieses häufige und langwierige Schlagen bringt man es dahin, daß sich das Wasser gänzlich